

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18. **Bezirks-Anzeiger**  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.  
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

**Amts-**



und Zeitung **Blatt**

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltenen Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz  
Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thlemendorf, Mittelbach  
Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl. Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 23.

Sonnabend, 22. Februar 1913.

65. Jahrgang.

Als Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1912 bestrittenen Verläge  
a) an Viehseuchenentschädigungen  
(Verordnung vom 6. April 1912, Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 51 fl.),  
b) an Entschädigungen für nichtgewerbliche Schlachtungen  
(Gesetz vom 2. Juni 1898 und Ausführungs-Verordnung vom 2. November 1906, Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 74 und 364 flg.),  
sind nach der Viehaufzeichnung vom 2. Dezember 1912 zu leisten für jedes im Privatbesitz befindliche  
Pferd zu a: 2 M 53 Pfg.,  
Rind unter 3 Monaten zu a: 30 Pfg.,  
Rind von 3 Monaten und darüber zu a: 30 Pfg.,  
zu b: 1 M 62 Pfg., zusammen: 1 M 92 Pfg.,  
sowie für jedes im Reichs- oder Staatsbesitz befindliche Rind von 3 Monaten und darüber zu b: 1 M 62 Pfg.  
Die Erhebung dieser Beiträge erfolgt demnächst durch die Gemeindebehörden.  
Wegen der Einhebung und Ablieferung der Beiträge verbleibt es bei dem zeitlichen Verfahren.  
Dresden, am 17. Februar 1913. **Ministerium des Innern.**

## Bekanntmachung.

### Bethlehemstift zu Niederneukirch.

Anmeldungen von Kindern zur Aufnahme in das Bethlehemstift **Niederneukirch** sind künftig ausschließlich an den neugewählten Kassensführer des Stiftes, Herrn Schulrat **Bach-Baunzen**, Georgstraße 9, Fernsprecher Nr. 657, zu richten. Formulare für Anmeldung sind zu entnehmen bei Herrn Schulrat Bach, den königlichen Amtshauptmannschaften, sowie den Stadträten, Ortsgeistlichen, Schuldirektoren, dirigierenden Lehrern und für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Baunzen auch noch bei den Vorsitzenden der Ausschüsse für gemeinnützige Arbeit.  
Anmeldungen für das laufende Jahr sind bis spätestens Ende März 1913 einzureichen.  
Baunzen, am 18. Februar 1913. **Der Ausschuss für das Bethlehemstift zu Niederneukirch.**

## Krammarkt, sowie Roß- und Viehmarkt in Radeburg.

Mittwoch, den 26. Februar 1913.

Für Rinder, Schweine und Ferkel sind, wenn die Tiere von außerhalb Sachsens gebracht werden, auch Gesundheitszeugnisse beamteter Tierärzte mitzubringen. Der Auftrieb lektgenannter Tiere hat nur von der Großenhainer Straße aus nach dem Viehmarke an der Promnitz und nur in der Zeit von 7-8 Uhr früh zu erfolgen.  
Radeburg, am 17. Februar 1913. **Der Stadtrat.**

## Holz-Versteigerung

6. März 1913, Radeberg, Hotel „Deutsches Haus“, vormittags 10 Uhr.

484 w., 25 h. Klöße 7/11 cm, 146 w., 117 h. dergl. 12/36 cm, 1535 w. Verbstangen 8/9 cm, 800 w. dergl. 10/15 cm, 340 Baumpfähle, 1250 w. Reifstangen 2/3 cm, 3575 w. dergl. 4/7 cm, 6 rm w. Nuthscheite. Gegen 11 Uhr vorm.: 13 rm Scheite, 86 rm Knüppel, 5 rm Weste, 472 rm Astreijig. Aufbereitet Schlag Abf. 46, Einzeln Abf. 42/47.

Königl. Forstrevierverwaltung Röhsdorf, 22. Februar 1913.

Königl. Forstrentamt Dresden.

## Das Wichtigste.

Der Reichstag beriet am Donnerstag über die Ostmarkenzulage und verschiedene kleinere Etatspositionen.  
Der Reichstag hat vorgestern die Ostmarkenzulage mit 211 gegen 141 Stimmen abgelehnt.  
Der Reichstag beschäftigte sich am Freitag mit dem Etat des Reichseisenbahnamtes.  
Die neue Heeresvorlage wird dem Reichstage bereits vor Ostern zugehen.  
Der erste Dorfkirchentag fand am Freitag in Verbindung mit der Hauptversammlung des Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege in Berlin statt.  
Am 13. März findet in Berlin ein allgemeiner deutsch-konservativer Parteitag statt.  
Die Eröffnung der Universität Frankfurt a. M. ist nunmehr für den 1. Oktober 1914 in Aussicht genommen.  
Delcasse wurde zum Botschafter in St. Petersburg ernannt.  
Die aus der Zeit Peters des Großen stammende Troizky-Kathedrale in St. Petersburg ist vorgestern niedergebrannt.  
Rumänien und Bulgarien haben die Vermittlung der Mächte angenommen.  
Die Operationen der Tschataldscha-Stellung werden durch schlechtes Wetter beeinträchtigt; die Rückwärtskonzentrierung der Bulgaren dauert an.

Die montenegrinische Regierung ließ in London erklären, daß sie in jedem Falle auf Skutari bestehe. Enver bei landete nördlich von Gallipoli einige tausend Mann, die unter beträchtlichen Verlusten von den Bulgaren zurückgetrieben wurden.  
Diaz ist unter großem Jubel der Bevölkerung in Mexiko eingezogen.

## Politische Wochenschau.

In der Budgetkommission des Reichstages war es zu einem Zwischenfall gekommen, der weittragende Folgen für unsere innere Politik hätte nach sich ziehen können. Ein Antrag des Zentrums, Messelger für die Offiziere während des Dienstes im Hafen nicht zu bewilligen, führte zu einem Konflikt mit Herrn v. Tirpitz, der in größter Erregung erklärte, daß er keinen Tag länger mehr Staatssekretär sein will, wenn dieser Antrag zum Gesetz erhoben würde. Es wird aber nichts so heiß geessen, wie es gekocht wird, man vertagte die Abstimmung und die Gemüter beruhigten sich in der Zwischenzeit. Das Zentrum zog seinen ursprünglichen Antrag zurück und gab ihm eine Gestalt, die auch Herrn v. Tirpitz annehmbar erschien, zumal auch Herr v. Tirpitz selber von je gegen die sogenannten „Blinden-Lässlinge“ eingetreten ist. Unterdrögen wurden die Etatsberörterungen durch einen Initiativantrag des Zentrums betreffs Aufhebung des Jesuitengesetzes. Viel neues brachte die Diskussion freilich nicht und konnte sie auch kaum bringen; selbst Spahn, erklärte Namens seiner Partei, daß er nicht gerne schon oft Gesagtes wiederholen möchte. Daß der Antrag irgendwelchen Einfluß auf die Reichsregierung

haben könnte, ist kaum anzunehmen, glänzte sie doch, wie immer bei Initiativanträgen durch Abwesenheit.

Die Hoffnung, daß das verwandtschaftliche Band, welches jetzt Hohenzollern und Welfen umschlingt, welches jetzt braunschweigische Frage mit einem Schläge gelöst habe, ist bisher nicht eingetroffen. Im Bundesrat hat man zu der Sache noch keine Stellung genommen. Prinz Ernst August hat durch den Eintritt in die preußische Armee und den dabei geleisteten Treueid seinerseits eine veränderte Lage geschaffen, die aber allein dem Bundesratsbeschlusse gegenüber nicht genügt. Es wird abzuwarten sein, in welcher Weise man sich mit dieser Situation abfinden und ob man Mittel und Wege suchen wird, um dem sympatischen Prinzen die Besteigung des ihm rechtmäßig zustehenden Thrones von Braunschweig zu erleichtern.

Vor seiner Vertagung wird der Reichstag sich bekanntlich noch mit der neuen großen Militärvorlage zu befassen haben. Diese ist nunmehr vom Kriegsministerium fertiggestellt und dem Reichskriegsamt zugegangen, damit dieses sich über die Deckungsfrage schlüssig werden kann.

Mit Hochdruck arbeitet man augenblicklich an der Seine, um die als Antwort auf die deutsche Heeresverfärbung anzusehende Militärvorlage zu beschleunigen. Alle Blätter bringen spaltenlange begeisterte Artikel und es ist klar, daß das Projekt in der Kammer glatt durchgehen wird, auch von den Sozialisten sind kaum Schwierigkeiten zu erwarten. Herr Poincaré konnte sich für den Antritt seiner Präsidentschaft kein besseres Debut wünschen, sein unbedingtes Eintreten für die Militärvorlage dürfte zur Gewinnung von Popularität viel beitragen. Der Abgang Fallières vollzog sich in üblichen Formen, wie ja dieser letzte Präsident es

